

Die Herkunft der Textvorlagen deutet darauf hin, daß die Sammelhandschrift in Süddeutschland entstanden ist. Die Benutzung und Bibliotheksgeschichte des Codex weisen nach Niederalteich. Hier versah wahrscheinlich Abt Hermann (1242–1273, gest. 1275) die Chronik Ottos von Freising mit Zusätzen⁵ und schrieb das Werk in seinen Annalen aus⁶. Ottos Chronik und die Böhmenchronik des Cosmas von Prag wurden in Niederalteich auch herangezogen, um die Rezension I der Weltchronik Ekkehards von Aura zu ergänzen⁷. Die Sammelhandschrift hat sich also spätestens Mitte des 13. Jahrhunderts im Kloster Niederalteich befunden. Sie muß auch um 1400 dort aufbewahrt worden sein, da eine Ablaßurkunde Bonifaz' IX. (1389–1404) für dieses Kloster auf dem letzten Blatt eingetragen wurde⁸. Später gelangte der Codex offenbar in das Kloster Maursmünster und von dort nach 1789 in die Stadtbibliothek Straßburg⁹. Auf dem ersten Blatt der Handschrift hat das folgende Gedicht gestanden:

*Bawariae gentis dux Hainricus duodenus
Vite labentis generoso cernate plenus,
Nobilis ille patre duce famoso generatus,
Nobilis ex matre regum de sanguine natus,
Emicat eximia post illos nobilitate.
Plaudit ob hoc patria felix huius probitate.
Hic felix fuerat olim de coniuge clara.
Filia regis erat ea, quam mors dempsit amara.
Heredes patrie bis quatuor inde relictos
Dux habet eximie cultu probitatis amictos.
Incola Bawarie dominorum gaudet honore,
Quos videt egregie mire pollere decore.
Gaudet et ipse pater, sobolem dum scit fore letam.
Gaudeat et mater vitam ducendo quietam;
Pulchrior ut variis rosa floribus addita paret.
Sic pater egregiis pueris vinctus bene claret,
Et vitas veterum nosset per scripta priorum,
Atque statum miserum per mores sciret eorum¹⁰.*

5) Auctarium Altahense, ed. A. Hofmeister (wie Anm. 2) S. 479–485. Vgl. dazu M. Müller, Die Annalen und Chroniken im Herzogtum Bayern 1250–1314 (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 77, 1983) S. 22 f., 58. Zu Abt Hermann siehe ebd. S. 5–80; J. Klose, Das Urkundenwesen Abt Hermanns von Niederalteich (1272–1273), seine Kanzlei und Schreibschule (Münchener Historische Studien Abt. Geschichtliche Hilfswissenschaften 4, 1967) S. 1–12; W. Wattenbach / F.-J. Schmale, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum 1 (1976) S. 181–188; Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 3 (21981) Sp. 1076–1080 (mit falscher Angabe des Todesjahres).

6) Hermann von Niederalteich, Annales, ed. Ph. Jaffé, MGH SS 17 (1861) S. 381–407. Vgl. dazu Müller (wie Anm. 5) S. 21 f.

7) Auctarium Ekkehardi Altahense, ed. Ph. Jaffé, MGH SS 17 (1861) S. 360–365. Vgl. dazu Müller (wie Anm. 5) S. 22–24, 58. Bei der Ekkehard-Hs. handelt es sich um Wien, Österr. Nationalbibliothek, Cod. 413 (= Waitz B 3).

8) Die Ablaßurkunde ist vermutlich identisch mit München, Bayer. Hauptstaatsarchiv, KU Niederalteich 441 vom 30. Januar 1404. Für freundliche Auskunft danke ich Herrn Dr. M. Menzel, München.

9) Wie Anm. 1. Zur Bibliotheksgeschichte des Klosters siehe G. Stadtmüller / B. Pfister, Geschichte der Abtei Niederalteich 741–1971 (1971) S. 443–446.